

Der Gefellschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnnummer 10 S.

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffner (Karl Saffner) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.
Reklame-Zeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 228

Gegründet 1826

Donnerstag, den 30. September 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Reichszankler a. D. Dr. Luther ist in La Paz (Bolivien) eingetroffen und von der Regierung und vom Deutschen Club herzlich empfangen worden.

In einer Unterredung mit dem belgischen Finanzminister Francaux über eine gemeinsame Festigung des Franken erklärte Poincaré laut „Matin“, in Frankreich sei die öffentliche Meinung für die Festigung noch nicht so reif wie in Belgien, und da Frankreich zurzeit auf ausländische Anleihen zu diesem Zweck nicht rechnen könne, so lange die ausländischen Schulden Frankreichs nicht gerettet seien, so könne Frankreich jetzt noch zur Frankensfestigung schreiben.

Der italienische Prinz Humbert wird demnächst in Begleitung des Ministers Feberoni, des Staatssekretärs Grandi und des Generals Badoglio nach Bulgareff abreisen, um dem rumänischen Königspaar die Einladung zu einem Besuch in Rom zu überbringen.

Der rumänische Gesandte Avarescu erklärte Pressevertretern, der neue rumänisch-italienische Vertrag erkenne sich an der Einverleibung der Bukowina in Rumänien an.

Sven Hedin und der Völkerbund

Unter den vielen Gegenständen, die der Völkerbund in seiner siebten, am letzten Samstag geschlossenen, Vollversammlung zu behandeln hatte, war auch die Prüfung der Jahresberichte der Mandatsmächte und dabei besonders die Frage, ob die Eingeborenen der Mandatsgebiete an den Völkerbund Bittschriften richten dürfen und wie solche Bittschriften zu behandeln seien, ob sie unmittelbar an das Sekretariat in Genf vorgelegt werden dürfen, oder ob sie vielmehr durch die Regierungen der Mandatsmächte vermittelt werden müßten — man kann sich denken, mit welchem Erfolg — oder ob unter gewissen Umständen die Mandatskommission Beschwerdeführer aus jenen Völkern persönlich empfangen dürfe? —

Der letztere Vorschlag, den die Kommission vortrug, brachte die französischen und englischen Vertreter ganz aus dem Häuschen. Ja, der Franzose de Souvenel meinte sogar, die Kommission habe die Schuld an der Verlängerung der syrischen Unruhen, weil sie die dortigen Beschwerdeführer angehört hätte. Und so wurde, im Gegensatz zu der Mandatskommission, an der bisherigen Lösung festgehalten: die Eingeborenen haben zu schreiben.

Wie stimmt das aber zu dem ganzen Mandatsystem überhaupt? Die Völkerbundsatzung (Art. 22) stellt den großen Grundsatz auf: „Das Wohlergehen und die Entwicklung dieser Völker bildet eine heilige Aufgabe der Zivilisation.“ Deutschland habe diese Aufgabe schändlich vernachlässigt, habe vielmehr die Eingeborenen grausam unterdrückt, willkürliche Entreibungen vorgenommen, die Eingeborenen zur Zwangsarbeit und zum Militärdienst angehalten, kurz auf dem Gebiet der kolonialen Zivilisation gänzlich verfaßt.

Genau das Gegenteil ist wahr. Und dies bekundet der große schwedische Forscher Sven Hedin in einem Aufruf, der in diesen Tagen seine Runde unter allen Völkern der Erde antritt.

Der Mandatsweg sei nur ein Schachzug der Entente gewesen, um die deutschen Kolonien ohne Entschädigung wegzunehmen. Diese Kolonien seien ebensowenig wert gewesen, wie die Staatsschulden ganz Europas. Allein die Gebiete, die England bekam, seien auf 20 Milliarden Mark geschätzt worden. Das Anlagematerial gegen Deutschland, das unter Lloyd Georges Leitung gesammelt und gedruckt wurde, sei „ein Meisterstück der Lüge und Verdröhung“. Nicht Deutschland, nein Frankreich habe Kamerun und Togo militarisiert, und der Völkerbund habe ausdrücklich seinen Segen dazu gegeben, also zu etwas, das er selbst nicht lange vorher als schwersten Vorwurf gegen Deutschland gebrandmarkt habe.

„Die Deutschen haben ein Uebermaß an Kraft und Kenntnis an koloniale Unternehmungen aufgebracht. Darum blühten ihre Besitzungen. Jetzt verfallen sie in jeder Beziehung, da die Mandatsstaaten schon vorher mit Kolonien überfättigt waren und nicht noch mehr Land bebauen können. Am 30. Juli 1923 nennt die Londoner „Times“ das ehemalige Deutsch-Ostafrika bereits ein „Paradies der Bürokraten“, wo die Mandatsverwaltung nichts anderes sei als eine Organisation zur Aufbringung der Steuern, während der Zustand der Kolonien betrübend sei. Die deutschen Plantagen sind wieder zur Wildnis geworden, die Steuern sind zu hoch, die Eingeborenen haben die Verdienstmöglichkeiten verloren, der Gesundheitszustand wird schlechter, man hat kein Geld und keine Zeit, man kann einfach die Kolonien nicht so vorbildlich verwalten, wie die Deutschen es getan haben.“

Sven Hedin geht in seinem Aufruf hauptsächlich vom Rechtsstandpunkt aus. Die Rückgabe der Kolonien sei kein Geschenk, sondern eine einfache Pflicht, ein gegebenes Versprechen zu erfüllen. Ja, der Engländer Dawson erklärt den Erwerb der deutschen Kolonien „die schimpflichste Handlung, die jemals im Namen der britischen Krone, der Regierung und des Volks begangen worden“ sei.

Sie hätten auch darauf hinweisen können, daß Kolonien für Deutschland einfach eine Lebensnotwendigkeit seien. Wenn wir sie zurückfordern, so tun wir es nicht, wie unlängst eine amerikanische Zeitung törichterweise bemerkt hat, aus Welt Herrschaftsdelirien. Son-

Reichsminister Dr. Haslunde in Ostpreußen

Der Mörder von Germersheim mit Notwehr entschuldigt

Königsberg, 30. Sept. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslunde, sprach am Mittwoch auf Einladung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen. Der Minister wies auf die schwere Lage der Provinz Ostpreußen hin und betonte, daß die Zentralstellen im Reich und in Preußen bemüht seien, nach Möglichkeit einen Ausgleich zu schaffen. Er erwähnte den vom Reichskabinet in den letzten Tagen beschlossenen Nachtragsetat von 24 Millionen Mark, außerdem sei ein weiterer Betrag von 8 Millionen Mark zur Erleichterung der Kreditlage der östlichen Wirtschaft und davon 5 Millionen für die Landwirtschaft ausgeworfen worden. Daneben bleibe die Reichsregierung bemüht, auch auf dem Gebiet der erhöhten Rentabilität der Landwirtschaft ihr Möglichstes mit Rat und Tat zu tun. Der Minister sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß Ostpreußen auch in Zukunft unter der Wirkung einer pflegenden und fördernden Fürsorge des Mutterlandes eine gedeihliche Entwicklung nehmen und daß alle diese Maßnahmen getroffen und aufgenommen würden in dem Bewußtsein deutscher Zusammengehörigkeit. In den nächsten Tagen unternimmt der Reichsernährungsminister eine Informationsreise durch Ostpreußen und kehrt am Freitagabend nach Berlin zurück.

Die Bluttat in Germersheim

Die Unterjuchung der ruchlosen französischen Mordtat in Germersheim hat folgendes ergeben: In der Nacht zum 27. September, gegen 1 Uhr, gingen vier junge deutsche Arbeiter, die Bier getrunken hatten, jedoch nicht betrunken waren, auf dem Heimweg am Ludwigstor vorbei. Dort sahen sie einen Zivilisten stehen und fragten sich, was der wohl im Schilde führe. Einer der jungen Leute, Richard Holzmann, näherte sich dem Unbekannten, worauf dieser sofort mit einer Reizpeitsche auf Holzmann einschlug und drei Schüsse abgab, von denen einer Holzmann ins Gesicht traf. Der Verletzte begab sich zum Arzt, die anderen Deutschen entfernten sich nach der Stadt. Unterwegs trafen sie den Fuhrmann Josef Mathes, dem sie den Vorfall erzählten. Mathes sagte, man müsse feststellen, wer der Täter sei, und sie warteten nun bis der Franzose, der Leutnant Rouzier vom Artillerieregiment 311, kam, zu dem sich inzwischen ein weiterer Franzose gesellt hatte. Die Deutschen folgten den Franzosen, der eine gab dann wieder 6 Schüsse ab, von denen einer den Emil Müller im Rücken tödlich traf; Mathes wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er wohl nicht mit dem Leben davonkommen wird.

Der Leutnant Rouzier ist in Germersheim wegen seines herausfordernden Benehmens bekannt, wie auch in dieser Beziehung das Artillerieregiment 311 sich hervortut. Bei den schmachvollen Ueberfällen am Kriegertag in Germersheim waren Rouzier und seine Leute die eifrigsten, die die deutschen Fahnen herabgerissen und auf die Deutschen schimpften. Wie das „Rheinische Volksblatt“ berichtet, ging Müller, nachdem sein Freund Mathes niedergeschossen war, zu dem Leutnant und sagte: „Monieur, du hast meinen Freund erschossen!“ Rouzier rief: „Egal, du auch kaputt!“ und schoß auch Müller nieder, der sofort tot war.

Nach der Tat begab sich Leutnant Rouzier in Schutzhaft, er wurde aber von der französischen Behörde alsbald auf freien Fuß gesetzt. Die französische Behörde verlangte, daß die gerichtliche Leichenöffnung Müller durch französische Ärzte vorgenommen werde, wogegen der

Bruder Müllers, der die rechtmäßige Leichenöffnung durch deutsche Ärzte verlangte, Widerspruch erhob. Die deutschen Behörden fügten sich jedoch der französischen Forderung. Ein deutscher Arzt war aber als Beobachter zugegen. Man fand die tödliche Kugel im Rücken stecken, Rouzier hat demnach den Müller von hinten erschossen. Die Untersuchung gegen Rouzier wird nicht auf Grund von Totschlag, sondern nur Körperverletzung geführt — natürlich, es handelt sich ja nur um Deutsche.

Indessen auch das ist der Regierung Poincarés noch viel zu viel. Die Agentur Havas veröffentlicht als „Telegramm aus Mainz“ die halbamtliche Erklärung: Nach den „in Mainz eingezogenen Erkundigungen“ seien am letzten Sonntag mehrfach französische Soldaten von Deutschen „herausgefordert“ worden. In der Nacht um 1 Uhr hätten sechs Deutsche einen Offizier angegriffen und geschlagen. In der Notwehr (!) habe er einen seiner Angreifer „verwundet“, nachdem er einen Schreckschuß abgegeben hatte. Auf dem Heimweg sei er erneut angegriffen worden und dann habe er — wieder in der „Notwehr“ — sich verteidigt, wobei ein Deutscher getötet, ein weiterer verwundet wurde.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß der Mörder freikommen oder im schlimmsten Fall mit einer sehr gelinden Strafe davonkommen wird, wie es hundertmal im Ruhr- und Rheingebiet der Fall gewesen ist und immer sein wird. Die Schuldigen sind vielmehr, wie immer, die Deutschen, und sie dürfen froh sein, wenn man ihnen nicht wieder mit neuen „Sanktionen“ kommt. Gut. Wie steht es aber mit den „Annäherungsversuchen“? Wenn man darunter bloß versteht, daß die Deutschen sich bis aufs Hemd „entwaffnen“, zu allem ja sagen und einige Milliarden Extralösgeld neben der Dawesentschädigung zahlen, während der neue „Freund“ Franzose in seinem Verhalten und in seinen Ansprüchen alles beim alten läßt, dann können wir auf eine solche „Annäherung“ auch verzichten.

Neue Ausschreitungen in Germersheim

Nach den Blättermeldungen erstattete ein Streifenwärtler in Germersheim Anzeige, daß in der Nacht auf Dienstag aus einem Auto, das anscheinend von einem Franzosen gesteuert wurde, auf ihn ein Schuß abgegeben worden sei.

Das Artillerieregiment 311 soll aus Germersheim wegverlegt und durch das Artillerieregiment 512 aus Mainz ersetzt werden.

Der Leutnant Rouzier soll nach Landau gebracht worden sein. Die Besatzungsbehörde hat die Leiche Müllers noch nicht freigegeben; sie sollte am 29. September beerdigt werden. Die Franzosen scheinen eine öffentliche Beerdigung nicht dulden zu wollen.

Nachträglich wird noch folgender Vorfall bekannt. Am Sonntag, abends gegen 10.30 Uhr, wurde ein junger Mann von 17 Jahren auf der Straße von französischen Militärs, die aus einem Haus herauskamen, ohne jeden Grund angehalten, in den Hausgang hineingezerrt und von einem Franzosen in Zivil mit der Reizpeitsche bearbeitet unter der Beschuldigung, er habe einen Franzosen geschlagen. Dann wurde der junge Mann von einer vier Mann starken französischen Streifwache auf die Wache geschleppt und dabei fortwährend durch Kolbenstöße und Hiebe auf Rücken und Kopf mißhandelt. Als sich die Verlogenheit der Anschuldigung herausgestellt hatte, wurde der über zugerichtete junge Mann um 12 Uhr aus der Kaserne entlassen.

Berlin, 29. Sept. Die Reichsregierung wartet den Bericht des stellvertretenden Reichskommissars Grafen Welmann ab, ehe sie in der Germersheimer Angelegenheit Schritte unternimmt.

„Denn weil wir „ein Volk ohne Raum“ sind, weil wir mit unsern 63 Millionen Einwohnern auf 1/4 der Fläche der Vereinigten Staaten zusammengedrängt sind, da zu leben haben und nicht nur das, sondern unter den Daweslasten zu leisten haben, was noch von keinem Volk je verlangt worden ist. Sie aber, unsere ehemaligen Feinde, wollen, wie die neuesten Verhandlungen in Genf gezeigt haben, diesen Raub, den sie unter der häuchlerischen Maske eines „Mandats“ an sich gerissen haben, nicht mehr herausgeben, ihn vielmehr in einen dauernden Kolonialbesitz umwandeln. Verträgt sich so etwas mit unserem von ihnen so eifrig betriebenen Eintritt in den Völkerbund?“

W. H.

Neuestes vom Tage

Die Verhaftung von Diek und Goldmann

Berlin, 29. Sept. Die Verhaftung des bisher unbekannteren Dr. Diek in Elberfeld, der früher Vertreter der „Bergisch-Märkischen Zeitung“ gewesen sein soll, und des Dr. Goldmann in Wartenburg (Ostpreußen) erfolgte wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Bei einer Hausdurchsuchung wegen des angeblichen Verrats des Justizrats Claß, des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbands, wurden Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß Diek und Goldmann im Jahr 1922 fremden Staaten eine

von Goldmann ausgearbeitete Tabelle für die Zugbahn der Artillerie in Verbindung mit der Pulvermischung und der Länge der Geschützrohre zum Kauf angeboten haben. Der Verkauf kam jedoch nicht zustande, weil die militärischen Sachverständigen des betreffenden Staats erklärten, diese Tatsachen seien ihnen schon bekannt. Die Verhaftung erfolgte auf Befehl des Oberreichsanwalts. Die Verhafteten werden nach Leipzig überführt.

Die Befahungsverminderung

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die Berliner Meldung, daß etwa 6000 Franzosen aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden sollen, entspricht nach Wagners Südwestf. Nachrichtendienst nicht den Tatsachen. Von der Befahrung werden nur etwa 2600 oder höchstens 3000 Mann zurückgezogen, und zwar soll dies im Lauf der nächsten Woche durchgeführt sein. Ein Teil der Truppen werde nach Frankreich zurückgebracht, während es sich bei den andern nur um eine Verchiebung handle. Es sei beabsichtigt, das rechts rheinische Gebiet „soweit als möglich“ noch im Lauf dieses Jahres zu räumen.

Faschistische Ausschreitungen in Süd-Tirol

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung des Vorkwärts haben am Sonntagabend 800 Faschisten aus Mittelitalien in der Südtiroler Stadt Sterzing schwere Ausschreitungen verübt. Sie zechten in den Wirtschaften die ganze

Heute

Ist es noch Zeit, den „GESELLSCHAFTER“ für Oktober zu bestellen

Letzte Nachrichten

Ein Notruf aus Germersheim

Germersheim, 29. Sept. Das Bürgermeisteramt der Stadt Germersheim hat an den Böttcherbund, an die Reichsregierung und an die bayerische Regierung einen Notruf gedruckt, in dem auf die schwere Bedrängnis der Stadt durch die Besetzung hingewiesen und die sofortige Einsetzung eines unparteiischen Schiedsgerichts zur Unterbrechung der kürzlichen Vorfälle sowie die schnellste Entfernung aller fremden Truppen aus den Mauern der Stadt gefordert wird.

Dr. Brauns auf der Tagung der christlichen Bergarbeiter in Königswinter.

Königswinter, 30. Sept. Der Gewerkschaftsbund christlicher Bergarbeiter Deutschlands hielt hier einen stark besuchten Reichsjugendtag ab, an dem u. a. der Führer der christlichen Gewerkschaften, Stegerwald und Reichsarbeitsminister Brauns teilnahmen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führte in einer Ansprache folgendes aus: Die Gewerkschaften sind geboren aus der Zeit der Not. Auch jetzt müssen wir uns der Not zur Größe herauswachen. Der Rückschlag der Gewerkschaften in der Krisenzeit ist ganz verständlich. Nicht leere Hochrufe auf die Republik, nicht hohle Phrasen, sondern allein praktische Arbeit im neuen Staate zum Schutze der breiten Volksmasse kann uns retten.

Zunahme der Arbeitsaufnahme in den englischen Bergwerken

London, 30. Sept. Das Zurückfluten der Bergarbeiter an die Arbeit dauert an. Weitere 9000 Arbeiter sind am Mittwoch nach den Gruben zurückgekehrt, wodurch die Gesamtzahl der Arbeiter, die während der letzten 3 Tage ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben, auf 24000 angestiegen ist.

Der Wirbelsturm über Veracruz

Berlin, 30. Sept. Wie die Morgenblätter aus London melden, scheint nach den bisher aus Galvestone (Texas) vorliegenden Nachrichten der Wirbelsturm in Veracruz nur wenige Menschenopfer gefordert zu haben, dagegen sind die Sachschäden bedeutend, sie werden etwa auf 5 Millionen Pesos geschätzt. Im Hafen von Veracruz sind 4 Dampfer gesunken, wobei die Besatzung ums Leben kam. In etwa 10 Orten der Umgebung wurde schwerer Sachschaden angerichtet. Die Straßen der Stadt sind noch immer überflutet.

Seit 5 Tagen im Bergwerk verschüttet

New-York, 30. Sept. Die bei einem Bergbruch am vergangenen Freitag in Ironwood (Michigan) in einem Schacht verschütteten 53 Bergleute konnten bis zur Stunde noch nicht befreit werden. Die Versuche, den Eingang zum verschütteten Stollen freizulegen, mußten immer wieder aufgegeben werden, weil neue Bergbrüche drohten. Das Schicksal der Eingeschlossenen ist noch sehr ungewiß.

In Trier hat ein Besatzungsangehöriger einen deutschen Arbeiter erschossen.

Der Generalrat in Belfort nahm unter dem Vorsitz des französischen Verkehrsministers Lardieu Beschlüsse gegen die deutsch-französische Verständigung an.

Der Abschluß des russisch-litauischen Vertrags hat in Warschau starke Erregung hervorgerufen und die Regierungskrise fast in den Hintergrund gedrängt.

Rußland will die Verhandlungen mit den übrigen Randstaaten, vor allem mit Estland und Finnland, beschleunigen.

Konkurrenz.

Eingestellt manuels Maffe: Firma Haas und Becker (Hohag Nachfolger). Offene Handelsgesellschaft in Ludwigsburg. Herstellung und Vertrieb von Holzwaren jeder Art und Haushaltsmaschinen.

GUTE GERICHTE MIT FEINKOSTMARGARINE
Blauband statt Butter
 1/2 Pfd. 50 Pf.

In Immenstadt wurden zwei Burschen aus Augsburg bzw. Regensburg verhaftet, die in einem Rucksack über einen Zentner Käse und Butter in kleinen Stücken trugen, die sie am Tage erbettelt hatten und die nun nach Augsburg zum Verkauf weitergeleitet werden sollten.

Hauen in Hohenzollern, 29. Sept. Die Hand in der Futterschneidmaschine. Der 50jährige Landwirt Melchior Maier in Schwäblishausen brachte beim Kurzfutterschneiden die linke Hand in die Maschine, wobei ihm sämtliche fünf Finger abgeschnitten wurden.

Mergentheim, 28. Sept. Unfall im Manöver. Während die Reichswehr bei Mergentheim manövrierte, hörte man des öfteren, daß ein Geschütz in einen Steinbruch gestürzt sei, wobei vier Mann getötet worden seien. Wie nun dem „Fränkischen Volksfreund“ aus Kirchheim gemeldet wird, hat sich tatsächlich dort ein schweres Unglück ereignet. Allerdings war es kein Geschütz, das in den Steinbruch stürzte, sondern das Unglück betraf eine Abteilung des 17. Reiterregiments, das in Bamberg garnisoniert ist. Diese stürzte mit ihren Pferden in einen Steinbruch, wobei zwei Mann getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Pferde wurden so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußten.

Reutlingen, 28. Sept. Ein Einbrecher festgenommen. Im Pfarrhaus in Wannweil wurde nachts eingebrochen. Der Einbrecher ist mit einer Leiter in den 1. Stock eingestiegen und hat Silberbesteck und etwas Bargeld mitgenommen. Der Täter, der 57 Jahre alte Gottlieb Schwämmle aus Beinberg, O. A. Neuenbürg, der schon mehrfach vorbestraft ist, wurde hier am Sonntag früh festgenommen. Er hatte noch sämtliche gestohlenen Sachen bei sich.

Aus Stadt und Land

Nagold, 30. September 1926.

Heute tret ich diese Schwelle, Die du gestern überschritten. Morgen wird ein Dritter kommen, Und ein Bierer folgt dem Dritten. Jeder, der vorangegangen, Wird Vergangene dem andern Und doch ist mir oft, als fäh ich Immerdar — denselben wandern. Morgen fern.

Schöne Erfolge.

Bei der am Sonntag in Calw abgehaltenen Geflügel- und Kaninchenausstellung wurden sämtliche hiesige Aussteller mit Preisen bedacht. Einige Züchter wurden mit ersten und zweiten Preisen ausgezeichnet, während die andern einen 3. Preis zuerkannt bekamen. Wir gratulieren den strebsamen Züchtern zu dem schönen Erfolg und ermuntern diese zugleich, in ihren züchterischen Bestrebungen immer weiter fortzuschreiten, damit sie bei der im kommenden Jahr in Nagold stattfindenden Jubiläums-Ausstellung nur gute Zuchttiere zur Schau bringen können.

Ablösung von Markanleihen.

Höhere Aufwertung. Zur Ablösung ihrer Markanleihen haben in den letzten Tagen neu aufgefordert: **Stadtgemeinde Espingen** für Altbesitz (Anmelddatum bis 1. November, Einlösungstermin für Barablösung bis 15. Dezember. Bar abgelöst werden die 10prozentige Inhaberanleihe von 1923 und die 5prozentigen Schuldscheindarlehen von Dezember 1922 bis Febr. 1923, letztere zum vollen Goldmarkwert, (sonst Tilgung mit 18 Prozent des Goldwerts der Markanleihen); **Bezirksverband Heimbachkraftwerk in Frensdorf** (Aufwertung von 53% des vollen Goldmarkwerts für die 5prozentigen Teilschuldverschreibungen von 1923 (Einlösungstermin bis 30. November 1926) und **Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke in Biberach** (Aufwertung von 45% des vollen Goldwerts für 5,6 und 10%ige Teilschuldverschreibungen von 1922 und 1923).

10 Millionen Mark billiges Baugeld

sind nun in knapp 1 1/2 Jahren von der Gemeinschaft der Freunde in Württemberg zum Bau von rund 600 Eigenheimen zu dem Zins von nur 5 Proz. bereitgestellt, nachdem am 15. Sept. für 100 Bauparier wieder 2 Millionen Mk. zur Verfügung gelangten. Diese Gelder sind nicht etwa erst aufzubringen, sondern sind in bar vorhanden, so verfügt heute die Gemeinschaft der Freunde über ein Barcapital von über 4 1/2 Millionen Mark, das auf über 100 öffentlichen Kasernen Deutschlands angelegt ist. Von den 600 Bauparieren, die ihr Baugeld bis jetzt erhielten, sind 109 Arbeiter, 245 Beamte, 110 selbständige Handwerker und Angehörige freier Berufe, 100 Privatbeamte und kaufmännische Angestellte, 13 Vereine und Gemeinden u. a. m. Der Erfolg, den dies gemeinnützige Werk trotz aller Angriffe und sogar Widerstände von Behörden zu verzeichnen hat, ist ein überaus erfreulicher. Unbestritten ist die Gemeinschaft der Freunde in Württemberg nicht nur die erste, älteste und größte, sondern auch die leistungsfähigste, kapitalträchtigste und damit sicherste Bauparität in Deutschland.

Zum „niederigen hängen“.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der neuesten Nummer des Zentralorgans des Sparerbundes: Der Gläubiger und Sparer: Im württembergischen Kriegskalender für 1927 steht auf Seite 62 in einem Artikel: „Die Voreingenommenheit gegen das Sparen“ also geschrieben:

„Warum die Rentenmark nicht schon früher kam? Man wird zugeben müssen: Bedor nicht das Volk durch die aufsteigende gestiegenen Schrecknisse der Inflation in den Herbstmonaten 23 müde geworden war, hätte kaum eine Regierung mit dem Verlangen genügend hoher Steuern durchbringen können.“

Nun wissen wir also, woran wir sind: Ehe ein Volk Steuern zahlen kann, muß es „müde“ gemacht, d. h., um alles beschaffen werden. Wann endlich, deutscher Michel, wirst du aufwachen und dich gegen solchen „Danke Vaterlandes“ zur Wehr setzen?! Ist es nicht der Gipfel des Zynismus, uns nach 12 schweren Lebensjahren noch so etwas vorzusetzen? Ob diese „Erklärung“ dem Verlog oder der über dem Artikel infierierenden Sparkasse entschlüpft ist bleibt sich gleich. Jedenfalls können die blöden Sparer sehen, was ihnen bevorsteht, wenn die Lasten noch höher werden, was bei der Geschäftslage unausbleiblich ist.

Michel, wach auf!

Die Luzistelegramme. Die Lx-Telegramme (Luzistelegramme für Glückwünsche usw.), worüber wir bereits berichtet haben, werden auf 1. November bei der Reichspost eingeführt. Der Zuschlag zu den gewöhnlichen Telegrammgebühren beträgt — ohne den Preis für das Schmuckblatt — eine Mark für die ersten 50 auf Schmuckblatt zu schreibenden Wörtern, für jede folgende Reihe von 40 Wörtern 50 J. mehr.

Tunneluntersuchung. Seit Montag sieht man, wie der „Pforzheimer Anzeiger“ aus Sproingen berichtet, auf der Bahnstrecke einen eigentümlichen kleinen Zug, bestehend aus zwei Waggons, denen eine kleine, nagelneue, grüngerüstete Lokomotive vorgespannt ist. Es ist eine rauchlose Maschine, die ein Dieselmotor betreibt. Der Zug, in dem sich eine technische Kommission, bestehend aus höheren Beamten nebst zwei Praktikanten (Ingenieuren), befindet, befährt die Tunnels auf der Strecke Pforzheim—Karlsruhe, um sie nach jeder technischen Seite hin zu untersuchen. Besonders wird dem eigentlichen Tunnelbau und dem Unterbau Aufmerksamkeit geschenkt. Im Anhängerwagen befindet sich ein Dynamo, der von einem Benzinmotor bedient wird und eine starke Lichtquelle spendet für einen Scheinwerfer, mit dem man die Gewölbe des Tunnels ableuchtet. Bei diesen Untersuchungen kann man natürlich nur eine rauchlose Lokomotive gebrauchen, da eine andere, qualmende, die Beobachtungen umhüllend machen würde. Insbesondere das Sproinger Tunnel besitzt eine geologische Eigentümlichkeit, die nur Kennern bekannt ist. Man vernimmt in ihm zeitweilig ein eigenartiges Rauschen, dessen Ursachen noch nicht ganz geklärt sind.

783 Millionen Reichsmark Hartgeld im Umlauf. Bis Ende August sind nach Abzug der wiedereingegangenen Münzen in den 6 deutschen Münzstätten geprägt worden: für 530,4 Millionen Mark Silbermünzen, für 194,5 Millionen Mark Bronzemünzen und für 7,8 Millionen Mark Kupfermünzen.

Altensteig, 30. Sept. Ertrunken. Gestern früh wurde der 76 Jahre alte Schneider Lehmann, Veteran von 1870/71, in der Nagold ertrunken aufgefunden. Lehmann war Dienstag nachmittag bei der Hochzeit einer Verwandten in dem benachbarten Walddorf. Um 1/2 7 Uhr sah man ihn aus dem Ort heimwärts gehen. Da er nicht nach Hause kam, suchte man schon in der Nacht nach ihm, konnte aber nur Stroh und Gut des Vermissten im Kanal des Sägewerks Braun finden. Bei weiterem Suchen fand man den Vermissten gestern früh tot in der Nagold. Der alte Mann war oberhalb der Brücke, die nach Walddorf führt, zwischen Anker und dem Wohnhaus von Gg. Schneider die steile Nagoldböschung hinuntergestürzt und hat so einen elenden Tod in den Fluten der Nagold gefunden.

Freudenstadt, 29. Sept. In den Ruhestand. Oberforstmeister Rienzle verläßt nach 34jähriger Tätigkeit, zuerst in Baiersbrunn und dann als Vorstand des Forstamts Freudenstadt, die Stadt, um seinen Ruheort in Degerloch zu wählen.

Aus aller Welt

Musikhochschule für Hamburg? Die Hamburger Ortsgruppe des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer hat beim Hamburger Senat beantragt, eine staatliche Musikhochschule nach Berliner Muster zu errichten. An der Hamburger Universität soll ein Lehrstuhl für Musikwissenschaft eingerichtet werden.

Der Typhus in Hannover. Am 29. September betrug die Zahl der in Krankenhäusern verpflegten Typhuskranken 1724; bis jetzt sind 143 Kranke gestorben.

Die Stadtverwaltung von Hannover hat 50 Brunnen in den verschiedenen Stadtteilen untersuchen lassen. Das Wasser von 13 Brunnen wurde zur Benutzung als Trinkwasser als nicht geeignet befunden und 21 weitere Brunnen wurden als verdächtig angesprochen.

Ein Juwelendieb verhaftet. Im Berliner Edenhofel wurde ein langgesuchter Juwelendieb auf frischer Tat erfaßt und von Kriminalbeamten verhaftet. Der Verhaftete hatte erst kürzlich im Hotel Bristol dem Vertreter eines großen Berliner Juwelengeschäfts wertvolle Schmuckstücke gestohlen. Der Verhaftete wurde als ein aus Kottbus gebürtiger Kaufmann Karl Schmäler festgestellt. Er ist wegen Juwelenschwindels bereits vorbestraft.

In Breslau wurde durch die Kriminalpolizei ein Mann festgenommen, bei dem sich ein Teil der in der Lauenziersstraße in Berlin geraubten Juwelen befand. Der Mann, namens Spruch, ist geständig, die Tat gemeinsam mit seiner Geliebten begangen zu haben, die aber mit einem Teil der erbeuteten Juwelen über die polnische Grenze geflüchtet sei.

130 Fälle von Bahnrevellen in 1 1/2 Jahren. Wie die Reichsbahndirektion Köln a. Rh. mitteilt, ereigneten sich in den letzten 1 1/2 Jahren im Bezirk Köln 130 Fälle von Bahnrevellen, wie Beschädigung der Bahnanlagen, Auflegung von hemmenden Gegenständen auf die Schienen, Schießen und Werfen auf fahrende Züge usw. Die letztgenannte Art umfaßt allein 110 Fälle, wobei meist Kinder die Täter waren.

Pocken in Paris. In den nördlichen Stadtteilen und Vororten von Paris sind zahlreiche Pockenerkrankungen mit verschiedenen Todesfällen eingetreten. Das erste Todesopfer war die Rechtsanwältin, die als erste Frau in Frankreich in diesen Beruf aufgenommen worden war.

Scheunenbrand auf den Besitzungen Briands. In einer dem Minister des Aeußern, Briand, gehörenden landwirtschaftlichen Besitzung in Cochereil ist nachts Feuer ausgebrochen, das die Scheune einscherte. Getreidevorräte im Wert von 100 000 Franken wurden vernichtet. Der Schaden an Gebäuden wird auf 40 000 Franken geschätzt.

Das Gold der „Egypte“. Wie aus Brest gemeldet wird, ist auch der neuerliche Versuch, den Goldschatz der „Egypte“ zu heben, erfolglos verlaufen. Der deutsche Taucher erreichte eine Tiefe von 125 Metern, die einsehende schlechte Witterung hinderte aber die Fortführung der Arbeiten, so daß der Schlepper „Troile“ nach Brest zurückkehren mußte. Die Bergungsarbeiten werden für dieses Jahr eingestellt und erst im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen.

Flugzeugabsturz. Ein französisches Militärflugzeug stürzte bei Epertern nachts brennend ab. Ein Offizier, ein Unteroffizier und drei Mann verbrannten.

In Neufah (Südflawien) stürzte der ehemalige russische Offizier Kowenko der jetzt südflawischer Fliegeroffizier ist, mit seinem Mechaniker ab. Beide sind tot.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 29. Sept. 4,1935 B., 4,2035 B. Kriegsanleihe 0,510. Franz. Franken 173,5 zu 1 Pf. St., 35,75 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 29. Sept. Primatdiskont 5,125 v. H., Geld bis morgen 5-7 v. H., Geld auf einige Tage über den Ultimo 6 bis 7,5 v. H., Prolongationsgeld 7-7,25 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H. Kaufmangengesellschaften und Gewerbesteuer. Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags ist die von den Sozialdemokraten beantragte Befreiung der Kaufmangengesellschaften von der Gewerbesteuer abgelehnt worden. Ein riesiges Abspaltlager von etwa 40 Millionen Tonnen Gehalt soll in der Provinz Borongan auf den Philippinen nahe der Küste gefunden worden sein. Die Stägige Arbeitswoche Fords. Wie bereits gemeldet, hat der bekannte amerikanische Großindustrielle und Autofabrikant Henry Ford in der Ford Motor Company in Detroit (Staat Michigan) die Stägige Arbeitswoche eingeführt. Die 217 Angestellten der Fordfabriken erhalten demgemäß den Lohn für 6 Tage, haben aber Samstags und Sonntags frei. Stuttgart Börse, 29. Sept. Die Börse verkehrte heute in recht fester Haltung bei lebhaften Umsätzen. Angeregt durch die von auswärts eingetroffenen höheren Kursmeldungen eröffnete man hier über dem gestrigen Kursstand. Die erhöhten Kurse konnten sich im Verlaufe des Tages gut halten, zum Teil zogen sie weiter an. Am Rentenmarkt schwächten sich Vorkriegs-Pfandbriefe weiter ab. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen und Goldpfandbriefe verkehrten wenig verändert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 29. Sept. Weizen märk. 25,90-26,20, Roggen 21-21,50, Wintergerste 27-27,50, Sommergerste 20,50 bis 24,80, Hafer 17-18,30, Weizenmehl 35,75-38,25, Roggenmehl 29,75-32, Weizenkleie 10, Roggenkleie 10,70-10,80. Märkte Ulm, 28. Sept. Schlachto Viehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 5 Färren, 4 Kühe, 10 Rinder, 142 Kälber, 100 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 70-74, 2. 68 bis 72, Schweine 1. 76-78, 2. 72-74 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. Pforzheim, 28. Sept. Schlachto Viehmarkt. Zutrieb: 18 Ochsen, 14 Kühe, 24 Rinder, 13 Färren, 4 Kälber, 11 Schafe, 241 Schweine. Preise: Ochsen 1. 53-56, 2. 48-52, Färren 1. 53-55, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 35-25, Rinder 1. 57-61, 2. 50 bis 54, Kälber 78-82, 2. 72-76, 3. 60-70, Schweine 1. 82-85, 2. 84-86 M. Marktverlauf: langsam, Ueberstand. Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 22-37. - Balingen: Milchschweine 15-30. - Hechingen: Milchschweine 36 bis 52. - Riedlingen: Milchschweine 23-35, Mutterchweine 160-180. - Schwemmingen: Milchschweine 15-17. - Tuttlingen: Milchschweine 9-20, Käufer 40 M d. St. Fruchtpreise. Kalen: Weizen 14,80-15, Saatweizen 22,50, Saatroggen 14, Saadinfel 11,50-14,50, Gerste 9,50-10, Haber 7,50-8 M. - Balingen: Dinfel 13-14, Haber 9,50-10,50, Weizen 15. - Heidenheim: Kernen 14,25, Weizen 13,50, Roggen 10, Gerste 9,55, Haber 7,75. - Riedlingen: Weizen 13,40-13,90, Roggen 10,80-11,20, Gerste 10,30-10,80, Haber 8-8,80, Dinfel 11,40-12,50, Bohnen 9,50-10. - Mengen: Haber, alt 10,50, neu 10, Gerste, neu 10,50. - Leutkirch: Rarr 14,80, Roggen 15, Gerste 12, Haber 9,25-10, Dinfel 11,50 bis 12. - Riedlingen: Roggen 10,50, Gerste 11-11,40, Haber 9,12-10, Bohnen 10-11 M d. St.

Hopsen. In Letztang kamen in den letzten Tagen nur vereinzelt Notierungen zustande. Bezahlt wurden für Ausfußware 560-600 M. Brauereien zahlten etwas mehr. In Mühlingen, O. H. H. ist die Hopfenerte beendigt. Man hofft auf eine Preiserhöhung. Die bisherigen Angebote bewegten sich zwischen 500-520 M d. St. In Wiesentzen wurden 500 M und 40-70 M Trinkgeld bezahlt. In Hochdorf und Göttingen, O. H. H. Freudenstadt, wurden 500 M und bis zu 100 M Trinkgeld bezahlt. Nürnberg Hopfen vom 28. Sept. Zufuhr: 150, Umsatz 50 Ballen. Es notierten Markthopfen 410-510 M. Tendenz unverändert ruhig. Holzverkaufsergebnisse aus württ. Gemeinde- und Herrschaftswaldungen. In letzter Zeit wurden für Nadelstammholz wachstehende Durchschnittspreise in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: Gemeinde Battersbronn für rund 800 Fm. Fichten und Tannen 108,5-117%, für 80 Fm. Fichten 88% und für 50 Fm. Weignustiefen 78%, ferner für Nadelstammholz (Bau-, Hag- und Hopfenstangen und Rebstecken) Durchschnitt 108%; Stadtgemeinde Neuenbürg für 320 Fm. Fichten- und Tannenstammholz rund 125%; Stadtgemeinde Alpirsbach für 630 Fm. desgl. 94-105%; Hospitallerverwaltung Gmünd für 650 Fm. desgl. 114%; Stadtgemeinde Murrhardt für 760 Fm. desgl. 116%; Stadtgemeinde Freudenstadt für 920 Fm. desgl. 114%; fürstl. Forstdirektion Pfedelbach für 266 Fm. Fichten und Lärchen 85%; gräf. von Redberg'sches Forstamt Wizingen für 840 Fm. Fichten und Tannen 114%; fürstl. Forstamt Hochdorf für 660 Fm. desgl. 105% und für weitere 150 Fm. 103%; freiherrl. von Herman'sches Rentamt Wa in für rund 500 Fm. Fichten und Tannen 105-110% der Landesgrundpreise. Das Wetter Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Der städt. Obst-Ertrag an: Haiterbacher Straße wird am morgigen Freitag Nachmittag von 1/2 2 Uhr an, Oberkircher Steige und neben und oberhalb dem Friedhof am nächsten Montag, von nachm. 1/2 2 Uhr an versteigert. Beginn bei Gerbermeister W. Sattler bezw. beim Spital. 961

Ziehung 1. Klasse 15. u. 16. Okt. 1926 Pr.-Südd. Klassen-Lotterie 280.000 Gewinne mit über 53,000,000 M. 2,000,000 M. 1,000,000 M. 500,000 M. 500,000 M. 300,000 M. Lospreis: 1 Doppel-Los 2.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Klassen 15.- 30.- 60.- 120.- 240.- für alle Klassen Porto extra, empfiehlt Württ. Lotterien-Einnahme STUTTGART Friedrichstraße 56 Brieffach 316 Fernsprecher 202 26

Continental Die deutsche Schreibmaschine. WANDERER-WERKE A. G. SCHONAU-BHEMNITZ. Alleinverkauf: Büromaschinenhaus Adolf Hornberger, Freudenstadt Telefon 270.

Bersende ab heute an jedermann meine Filzbettvorlagen in schönster Ausführung das Paar 50/90 6.50 M " " 60/120 8.50 M ab Ebingen. Karl Sauter Teppiche Ebingen Marktstr. 18

Theater-Vaufführungen aller Art für Vereine empfiehlt Buchhandlung Zaiser, Nagold Auf Wunsch Auswahlendung. Verlangen Sie Spezialkatalog.

953 Nagold, 29. Sept. 1926. Trauer-Anzeige. Schmerzfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser innig geliebter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Christian Wagner Schuhmachermeister infolge eines Schlaganfalls im Alter von 60 Jahren verchieden ist. Die tieftrauernde Gattin: Marie Wagner geb. Gabel mit Tochter Marta. Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

957 Haiterbach, den 29. Sept. 1926. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters Chr. Furch, alt Metzger erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers am Grabe, den erhebenden Gesang des Kirchenschors, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung von nah und fern sagen wir unsern herzlichsten Dank. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Vorzüglich im Glanz u. billig im Preis ist Schuhcreme und Bodenwische: „Schwabenstolz“ Alleiniger Hersteller: Emil Neth, Herrenberg

Prima Molkereibutter in halben und ganzen Pfunden. Käse in diversen Sorten, la frische Landeier sind gegen Kaffe zu kaufen gesucht. Preisang. erbeten Georg Müller, Anna-Massen in Westfalen.

Nagold 943. Voranzeige Ab Freitag läuft in den Löwenlichtspielen Der Film der Deutschen: Bismarck. Niederlage des 2294 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlenäure Mineralquelle Tafelwasser - Verzüglich seit bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Kurlenbauer Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Alle Sorten Blumenzwiebel empfiehlt Hermann Raaf Nagold. 958

Nagold. 959 Eine hochtrachtige Kalbin verkauft Hermann Raaf. Verkauft am Donnerstags mittag, den 30. Sept. einen Wurf schöne starke angefütterte 956

Milch-Schweine Kaiser-Effingen. Ratten! Mäuse! tötet unfehlbar 1163 „Ackerlon“ Franz Senft, Drogerie.

Schaut her, ich bin's! Der beliebte Pilo-Peter und erste Fachmann für das Leben. Wer kauft auf meine Waagen schaut, und stets beim Einkauf danach trachtet nur Pilo-Paste zu erwerben, wird „glänzend“ durch das Leben gehen. Pilo in der schwarzen Dose

Auto-Rücklehne-Polster verloren zwischen Nagold-Emmingen-Rotfelden. gegangen. Finder wird gebeten, unter Telefon 55 Herrenberg anzurufen, worauf Abholung gegen Entschädigung erfolgt. 960

Wir empfehlen Geschäfts-Bücher in allen Arten und Ausführungen. Briefordner, Schnellhefter, Verwahrmappen, Kopier-, Notiz- und Registerbücher, Haushaltungsbücher, Gäste- und Tagebücher, Schreibmaschinen-Papier sowie sämtliche Schreibwaren für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf. G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Käse billiger! direkt ab Fabrik 1554 Holländer Art per 9 Pfd. M 5.- Holst. Tafelkäse (Brotform) „ 9 „ 5.20 Tilsiter Art (bestakt) „ 9 „ 5.85 Edamer Art (prima) „ 9 „ 5.85 Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei. Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 21, Nr. a 80. Obacht Hausfrauen! Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz „Wunderschön“ Friedr. Schmid, Colon. Freitag 1/2 1 Uhr „Traube“ Beerdigung.

Mit der „Seier“ Mon... Er sch... Verbu... Schrifttum... Telegramm... Nr. 228... Außer de... das Zentrum... partel den V... Erklärung ü... Die Verei... Gesamtverba... grifflichen C... Landgeric... feines Umfes... Nach eine... ständigungs... Massofini... Chamberlain... um einen re... mand zu gla... sprache dar... sien einnehm... schen Frank... Längerfrage... Lloyd Ge... Zeit geplante... Auf die... schloß sich... behalten. W... verschoben w... Die neue... Volkshafter... damit die Se... auswärtigen... her Bedenke... war von... schlossen, a... der Schrift... Das arg... pefes zur W... flotte bewill... Krieg... Wir De... soll man n... des ratlosen... zur Entschel... feit oder P... in Berlin... vollmacht zu... den Krieg... schränken... Aber di... nicht. Und... bei seinem... der Selbstbe... Da wurde g... pas neu ver... und wenn... man sich m... man durc... schäftig... tats liefern... mitteln für... heut auf n... arbeit v... ten herau... Einer d... dankenwora... ist Po in c... bruch des S... nur in rus... fönlische In... von Deuf... hat von de... zu erwart... fönligkeit... Wir lei... „moral... dieser Pfi... Verfaller... und Mont... sich, die m... drüben... Herr P... geständnis... seien schul... scheint der... gerade ab... Kenntnis... wiederum... feiner fin... hauptet, di... schuld sein...